



kommen, bei dem es jedoch, wie die „Times“ zugeben, nicht gelang, die Württemberger aus dem Dorfe zu vertreiben.

### Die Verluste der Engländer.

Berlin, 18. Nov. Nach Londoner Blättern sind die Verluste der Engländer in den letzten Gefechten sehr schwer gewesen.

Frankfurt a. M., 18. Nov. Die „Frankf. Ztg.“ meldet aus London: Die Offiziersverlustliste der indischen Truppen in den Kämpfen an den flandrischen Kanälen weist 138 eingeborene Offiziere und 6 englische Obersten auf.

### Amerika will Truppen nach China senden.

Frankfurt a. M., 18. Nov. (B. T. V.) Wie der „Frankfurter Zeitung“ über Petersburg aus London gemeldet wird, sind die Vereinigten Staaten entschlossen, zum Schutz der Eisenbahnlinie Rußland-Beking Truppen von den Philippinen nach China zu schaffen.

### Die Kathedrale von Reims.

Paris, 18. Nov. Der Konservator der städtischen Bibliothek von Reims Jadart hat nach der „Frankfurter Zeitung“ der französischen Akademie der Inschriften in Paris am Sonnabend einen ausführlichen Bericht über den jetzigen Zustand der Kathedrale erstattet. Dieser Bericht rechtfertigt, wie die Zeitungen feststellen, die Hoffnung, daß die zerstörten Teile der Kathedrale zum allergrößten Teile wiederhergestellt werden können. Der Brand insbesondere habe das Bauwerk in seiner Innenkonstruktion nicht gefährdet, selbst die Orgel sei wohl erhalten. Auch die alte Remigiuskirche sei unversehrt, ebenso die Bibliothek der Stadt mit ihren 80 000 Bänden und 1500 Manuskripten. Nur das erzbischöfliche Palais müsse mit Ausnahme seiner Kapelle als verloren angesehen werden.

### Beschädigung von Armentieres.

Kopenhagen, 18. Nov. „Politiken“ erfährt aus Paris: Armentieres wird beschossen. Mehrere Fabriken gingen in Flammen auf. Der Schaden ist bedeutend. Stadt und Hospital sind geräumt worden.

### Aus Hessen-Nassau.

Hünfeld, den 20. November 1914.

— Die hiesige Ortsgruppe des Vereins für hessische Geschichte und Landeskunde wird nächsten Sonntag einen Geschichtsabend im Hotel „Engel“ veranstalten. Der Leiter der hiesigen Reservelazarette, Herr Geheimrat Prof. Dr. Leser wird über die Pflege der Kriegsverwundeten einst und jetzt sprechen. Der Vortrag wird sicher auch außerhalb des Geschichtsvereins interessieren. Gäste sind willkommen.

— Der Landesausschuß des Regierungsbezirks Cassel tritt am Montag, den 23. d. Mts., vormittags 10 Uhr im Ständehaus zu Cassel zu einer mehrtägigen Sitzung zusammen.

— Fouragepreise. Für die Vergütung der im Monat November 1914 verabreichten Fourage sind in den Kreisen Fulda, Hünfeld, Hersfeld und Schlüchtern folgende Durchschnittspreise maßgebend: für den Zentner Heu 11 Mk. 56 Pfg., Stroh 3 Mk. 15 Pfg. und Strohhalm 1 Mk. 89 Pfg.

— Der aus Anlaß des Krieges Ende August eingeführte Ausnahmetarif für Kartoffeln, frisch, gedörrt oder getrocknet in Wagenladungen von mindestens 10 000 kg ist neuerdings auf Kartoffeln bei Aufgabe als Stückgut und auf Kartoffelstärke, zur Brotbereitung bestimmt, ausgedehnt worden. Bei Aufgabe als Stückgut wird die Fracht für das halbe wirkliche Gewicht, mindestens für 20 kg, nach den Sätzen des Spezialtarifs für bestimmte Stückgüter berechnet. Die Anwendung des Ausnahmetarifs auf Kartoffelstärkemehl ist an die Bedingung gebunden, daß als Empfängerin im Frachtbriefe die Trockenkartoffel-Verwertungsgesellschaft m. b. H. angegeben ist.

— (Ein Rat für Angehörige von Kriegsgefangenen.) Von einem in französische Kriegsgefangenschaft geratenen preussischen Dragonerleutnant erhält der „Berliner Lokal-Anzeiger“ aus Blaye in der Gironde folgende Zuschrift: „Blaye, 4. November 1914. Die Zahl der für die in Frankreich befindlichen deutschen Gefangenen einlaufenden Briefe ist ständig im Wachsen begriffen. Die Angehörigen schreiben oft Briefe von acht und 12 Seiten, dazu in unleserlicher und gedrängter Schrift. Diese Briefsendungen bilden für die mit ihrer Ueberführung betrauten Dolmetscher eine Arbeitslast, die sie kaum oder nur mit oft bedeutender Verzögerung zu leisten imstande sind. Wenn die Angehörigen wünschen, daß ihre Briefe schnell und sicher in die Hände der Gefangenen gelangen, tun sie gut, nur deutlich geschriebene, kurze Briefe oder noch besser Postkarten zu senden. Die Laufzeit der Briefe beträgt in der Regel acht bis 12 Tage. In Paketen keine verzollbaren Sachen (Tabak, Zigarren, Zigaretten, Spielkarten) senden.“

Fulda, 18. Nov. Etwa 150 Meyer Familien werden, wie wir hören, alsbald in Fulda untergebracht werden. Dagegen ist das in der Stadt verbreitete Gerücht, nach Fulda käme ein Gefangenenlager, falsch, und hat die Militärbehörde in dieser Sache mit der Stadtverwaltung niemals verhandelt. — Die Familien werden voraussichtlich in den Räumen der Landwirtschaftlichen Winterschule untergebracht.

Hersfeld, 19. November. In weiteren Kreisen des deutschen Volkes besteht der berechtigte Wunsch, über die Ereignisse des gegenwärtigen Krieges Einzelheiten zu erfahren, die ein lebensvolleres Bild von den Ruhmes-taten unserer Heer: darbieten, als es die kurzen amtlichen Berichte geben können. Es ist deshalb die Sammlung

des Stoffes angeregt worden, der in privaten Aufzeichnungen von Kriegsteilnehmern aller Dienstgrade enthalten ist. Nicht nur die Feldpostbriefe, sondern auch die von Verwundeten und Kranken während ihrer Genesungszeit niedergeschriebenen Erinnerungen kommen dabei in Betracht. Für den Regierungsbezirk Cassel hat sich die Hochschule in Marburg bereit erklärt, alle wahren und anschaulichen Kriegsnachrichten zu sammeln, um solche der Bevölkerung durch die Presse zuzuführen sowie gleichzeitig eine zuverlässige Grundlage für die spätere Geschichtsschreibung zu gewinnen. Die Bevölkerung wird daher gebeten, etwaige, sich in ihren Händen befindende Berichte und Feldpostbriefe der genannten Art der Hochschule in Marburg zur Verfügung zu stellen.

Hersfeld, 19. November. Am Dienstagabend gegen 8 Uhr brach in dem an der Breitenstraße-Kaiserstraße Ecke belegenen Laden des Herrn Bloch nach Schluß des Geschäftes plötzlich Feuer aus, welches rasend um sich griff. Mächtige Flammen schlugen aus den Schaufenstern und setzten die Bewohner des Hauses in Angst und Schrecken. Die herbeigeeilte Feuerwehr beschränkte den Brand auf seinen Herd, jedoch wurden die reichlichen Lagerbestände ein Raub der Flammen. Der Schaden ist sehr beträchtlich. Ueber die Entstehungsursache ist noch nichts bestimmtes ermittelt. — In einem Hause im Schluppental entstand am Dienstag ein Schornsteinbrand, der rechtzeitig bemerkt und gelöscht werden konnte.

Hebra, 17. November. Heute wurden 300 Schlesier, die ihre Heimat verlassen mußten hier einquartiert. Es sind alles Leute im Alter von 17 bis 20 Jahren. Auch in Rotenburg und Sontra wurden Schlesier untergebracht.

Cassel, 18. November. Gestern vormittags 6 Uhr ist, wie die königliche Eisenbahndirektion amtlich mitteilt, von dem militärischen Bahnschutzdoppelposten an der Berliner Brücke bei Kirchditmold der Landwehrmann Demmer aus Kirchditmold von einer Lokomotive überfahren worden und nach Einlieferung in das Rote Kreuz um 8 Uhr verstorben. Die Untersuchung ist eingeleitet.

### Vermischtes.

\* Der bevorstehende Winterfeldzug. Die Aufgaben, welche die Einrichtungen zum Winterfeldzug stellen, sind nicht gering; überall im Reiche regen sich die noch verfügbaren privaten Hände, um wollene Socken, Unterkleider usw. herzustellen, oder es wird in Fabriken für diesen Bedarf gearbeitet. Neben Stoffen zur Bekleidung werden Schlafröcke in riesigen Mengen hergestellt; letztere sind nicht nur für die Soldaten im Felde, sondern auch für die Verwundeten und Gefangenen nötig. Die deutsche Industrie ist in diesem Zweig stark beschäftigt, aber das Material zur Anfertigung von Decken wird in vielen Webereien bereits knapp. Hier tut auch Hilfe dringend nötig. Jedermann kann hier helfend eingreifen, indem man das in fast jedem Haushalte vorhandene brauchbare Material zur Verfügung stellt. Zur Deckenfabrikation genügen schafwollene Strickabfälle, wie alte Strümpfe und dergl., dieselben geben vermischt mit einem Prozentsatz Wolle ein gutes Deckenmaterial. Es ist geradezu jedermann verpflichtet, alle abgängigen Bestände dieser Art zu sammeln und an die Webereien zu geben. Wo Soldaten einquartiert waren oder gestanden haben und dort etwa abgetragene Wollstrümpfe derselben zurückgeblieben sind, sollte man dieses Material durch Einsendungen an die Weberei verwerten. Nicht umsonst soll dies geschehen, die Weberei von August Konrad in Hungen (Hessen) bezahlt für jedes Pfund alte Strickwolle 30 Pfg. Die Zusendung soll in größeren (Sammel-) Sendungen per Bahn (unfrankiert) erfolgen, worauf das Geld sofort seitens der genannten Firma eingesandt wird. Nochmals: Hilfe tut hier dringend nötig.

### Die Liebesgaben-Berse.

Eine junge Dame aus Hersfeld legte, wie von dort gemeldet wird, einer Liebesgabe folgende Berse bei:

Ob Musketier, ob Grenadier,  
Ob Artillerist, ob Pionier,  
Ob Jäger oder Kavallerist  
Du, oder Eisenbahner bist,  
Ob Preuße, Oesse, Schwab', Badenser,  
Ob Sachse, Hamburger, Bremenser,  
Wir wissen's und die ganze Welt:  
Ein jeder von euch ist ein Held.  
Ihr kämpft für unser Vaterland,  
Jedes zu Haus die Frauenhand  
Euch dankbar woll'ne Sachen strikt —  
Und euch in Feindeslande schickt.  
Dies Stück wärm dich in kalten Zeiten  
Und Gott mög deinen Weg begleiten.  
Als Sieger zu der Deinen Glück  
Führt er dich in dein Heim zurück.

### Stilles Feldentum.

Ein Offizier teilt der „Rölnischen Volkszeitung“ aus dem Felde einen Fall von stillem Feldentum mit, der nicht minder als heldenhafte Tapferkeit im Kampfe Anspruch auf unsere höchste Bewunderung hat. Der Offizier schreibt:

Die vergangene Nacht durfte ich mal wieder unter Dach und Strohh schlafen. Als ich heute früh aus dem Fenster sah, wurde gerade ein junger Dragoneroffizier, anscheinend schwer verwundet, auf einer Karre vorbeigefahren. Er sah furchtbar elend im Gesicht aus und schien gänzlich erschöpft. Der begleitende Sanitäter fragte, ob ich nicht einen Kognal oder etwas Milch hätte. Ich konnte, Gott sei Dank, beides bringen und ging selbst hinaus, um mit dem Kameraden zu reden. Man denke: Bei einem Patrouillenritt kriegte er einen Schuß durch beide

Oberschenkel; links Fleischwunde, rechts Knochen splitter. Er fällt vom Pferde, das, auch verwundet, wegrast. Seine drei Begleitdragoner sofort tot. Er liegt da, unfähig, sich fortzubewegen. Anderen Morgens hört und sieht er, daß er zwischen zwei Fronten liegt. Vorn sitzen die Franzosen fest im Schützengraben und hinten die Deutschen. In der Nacht hatten die Parteien diese Stellungen eingenommen. Aber das Furchtbarste ist, daß er 100 Meter nahe bei den Franzosen liegt und etwa 600 Meter von den Deutschen entfernt. Nun geht von beiden Seiten das Schießen los. Die Infanterieflügel laufen dicht über ihm weg; auch die deutsche Artillerie beschießt den französischen Schützengraben. Nun weiß er genau: Wenn unsere Artillerie nur 100 Meter zu kurz schießt, was bei Entfernungen von 4000 Meter vorkommen kann, dann liegt er mitten im Feuer der eigenen Truppen. Wichtig reißt eine deutsche Schrapnellkugel ihm ein lächerlich winziges Stückchen aus dem rechten Ohr. Vorwärts- oder Rückwärtsbewegen ist unmöglich, weil er den Schenkel nicht bewegen kann. Er muß also warten, bis eine der beiden Parteien den Gegner zurückwirft, vorgeht und ihn findet. Und gerade an dieser Stelle dauert die Sache sechs Stunden. Man denke: Sechs Tage und sechs Nächte liegt der Leutnant da, bei ununterbrochenem gegenseitigen Schießen. Ich fragte, wovon er gelebt hat. „Ab und zu an einem Rübenblatt gefnabbert.“ Wenn man das überlegt, welche Leistung für Körper und Seele — einfach nicht zu beschreiben. Am siebenten Tage machten dann unsere Truppen einen Sturmangriff und warfen die Franzosen. Das war morgens früh 5 Uhr. Dabei wurde er gefunden und zurücktransportiert. Also der junge Kamerad konnte weder das Gläschen noch die Milchschale zum Munde führen und war rührend dankbar, als ich ihm half. Dabei weder gemurmelt noch rennommiert — einfach Tatsachen berichtet mit eiserner Ruhe. Da hab' ich einen wirklichen wahrhaften Helden gesehen.

### Ein Hurra für die Marine.

In einem von der „Nordd. Allg. Ztg.“ veröffentlichten Feldpostbrief heißt es:

... bei Soissons, 7. November 1914. Vorgestern abend hatten wir ein erhebendes Schauspiel als grellen Begensatz zur Wirklichkeit. Die Kunde von der großen Seeschlacht, von der niemand Genaueres wußte, war zu uns gekommen, dazu der Armeebefehl des Kaisers, daß am 6. November, abends 10 Uhr 30 Minuten die ganze Schlachtlinie ein Hoch auf unsere blauen Jungens ausbringen sollte. Und pünktlich 1/2 11 Uhr kam ein donnerndes Hurra! von der Nordküste angerollt und flog auf Flügeln der Begeisterung bis an die Grenzen der Schweiz! Ein unvergeßlicher Augenblick. Schöner, gewaltiger ist noch niemals ein „Deutschland, Deutschland über alles“ erkungen als hier, durch viele Hunderte von Kilometern und 120 Meter vor dem Feind. Die Franzosen schossen den Taft, da sie hinter dem Hurra einen allgemeinen Sturm vermuteten. Aber auch sie verstummten bei dem Schlachtgesang und hörten willig von einem Hauptmann, der auf den Graben gestiegen war, die Kunde von Deutschlands Herrlichkeit.

\* Der Herzog von Braunschweig hat längst verzichtet! Im englischen Unterhause richtete der irische Abgeordnete Mac Neil an den Premierminister Asquith die Frage, was er zu tun gedenke, um den Herzog von Braunschweig seiner englischen Titel und Vorrechte zu entkleiden. Dazu bemerken die „Braun. N. N.“: Der Herzog Ernst August von Braunschweig hat sofort nach der englischen Kriegserklärung an Deutschland freiwillig auf die Führung des Titels eines Prinzen von Großbritannien und Irland verzichtet. Er ordnete an, daß dieser Untertitel in den Erlassen, Verordnungen usw. fortgelassen wird. Tatsächlich wird seit Ausbruch des Krieges in der Einleitung zu den erlassenen Verordnungen die Bezeichnung königlicher Prinz von Großbritannien und Irland nicht mehr gebracht.

### Neueste Nachrichten.

#### Auf dem westlichen Maasufer.

Auch der gestrige Bericht des Großen Hauptquartiers kann wieder eine Reihe wichtiger Erfolge melden. Während auf unserem äußeren rechten Flügel, wo die Kämpfe seit Tagen unter dem Einfluß der Bitterung behindert werden, die Lage im Wesentlichen unverändert blieb, drangen unsere Truppen in den Argonnen weiter erfolgreich vor. Erneute französische Vorstöße südlich von Verdun hatten keinen Erfolg. Das wichtigste Moment der Meldung bildet jedoch die Feststellung, daß ein französischer Angriff auf unsere bei St. Mihiel auf das westliche Maasufer geschobenen Kräfte gänzlich zusammengebrochen ist. Hier wird zum ersten Male bekannt, daß es unsern Truppen gelungen ist, bei St. Mihiel, wo wir das Fort Camp des Romains seit dem 25. September besitzen, auf dem linken Ufer der Maas festen Fuß zu fassen. Schon vor acht Tagen wurde in einer Besprechung der Erstürmung von Bienne le Chateau am Westrand der Argonnen darauf hingewiesen, von welcher Bedeutung für die Kämpfe um Verdun die Besetzung dieses von den Franzosen anscheinend hartnäckig verteidigten linken Steilufer der Maas sein würde. Anscheinend ist uns das Einbringen in diese wichtige Position schon vor einigen Tagen geglückt, die oberste Heeresleitung gibt diesen Erfolg aber erst heute bekannt, nachdem die verzweifelten Versuche der Franzosen, uns wieder über die Maas zurückzudrängen, vereitelt worden sind, sodas wir uns heute im sicheren Besitz dieser wichtigen Stellung befinden. — Bei den für uns ebenfalls erfolgreichen Kämpfen um Cirey, in dem Schloß Chatillon gestürmt wurde, handelt es sich augen-

scheinlich um die Abweisung eines erneuten Versuches der Franzosen, in den Vogesen vorzudringen.

### Eine Fliegerei in Frankreich.

Amtlich. Großes Hauptquartier, 19. Nov. vorm. In Westlandern und in Nordfrankreich ist die Lage unverändert. Ein deutsches Flugzeuggeschwader erzwang bei einem Erkundungsfluge zwei feindliche Kampfzeuge zum Landen und brachte ein feindliches Flugzeug zum Absturz. Von unseren Flugzeugen wird eines vermisst.

Sehr heftige französische Angriffe in der Gegend von Servon am Westrande der Argonnen wurde unter schweren Verlusten für die Franzosen zurückgeschlagen. Unsere Verluste waren gering.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz sind die erneut eingeleiteten Kämpfe noch im Gange.

#### Oberste Heeresleitung.

Unsere Flieger haben sich auf allen Kriegsschauplätzen bisher glänzend bewährt. Sie leisteten namentlich in der Aufklärung Hervorragendes und errangen sich sämtlich in der kürzesten Zeit das Eisene Kreuz. In Frankreich, dem Lande der Flieger, wurde man ob dieser Erfolge der deutschen Flieger nervös, man begann zu fragen, wo denn die vielgerühmten französischen Flieger wären, die vor Kriegsbeginn erklärt hatten, das sie durch ihre Bomben bald ganz Deutschland und vor allem Berlin verwüsten würden. Erst in letzter Zeit hörte man, daß es auch französische Flieger gab, denen vor allem die Verteidigung von Paris übertragen war. Der angestachelte Ehrgeiz trieb viele aber auch in die Front und sie versuchten, es den deutschen Fliegern in der Aufklärung gleich zu tun. Das führte wiederholt schon zu kleinen Geschehnissen in der Luft. Nun ist es zu einer regelrechten Fliegerei gekommen, bei der eine größere Anzahl von Fliegern beteiligt war. Nach dem amtlichen Bericht haben die Deutschen Flieger aber auch bei diesem ersten größeren Treffen bewiesen, daß sie den Gegnern überlegen sind. Es gelang ihnen, einen Gegner zum Absturz zu bringen und zwei Flugzeuge zum Landen zu zwingen. Die Schlacht scheint für die Deutschen jedoch auch nicht ohne Verlust gewesen zu sein, denn eine unserer Flugzeuge wird vermisst. Hoffen wir, daß es nur eine Notlandung vornehmen mußte und dem Feinde wieder glücklich entkommen ist.

Die übrigen Mitteilungen der Obersten Heeresleitung lassen erkennen, daß es in Frankreich unverändert vorwärts geht. Die hartnäckigen Kämpfe in den Argonnen werden durch einen französischen Vorstoß bei Servon in den Vordergrund gerückt. Unseren Truppen gelang es jedoch, den Westrand der Argonnen zu behaupten und den Gegner unter schweren Verlusten zurückzuschlagen.

Einen Nusarenstreich haben wieder einige Kriegsschiffe unseres Ostseegeschwaders ausgeführt. Sie stellten dem russischen Kriegshafen Libau, der bereits zwei Tage nach der Kriegserklärung von unserem kleinen Kreuzer „Augsburg“ in Brand geschossen wurde, einen Besuch ab und konnten mit der Wiedung heimkehren, daß der Hafen gesperrt sei, russische Kriegsschiffe sich in ihm nicht aufhalten hätten und die auf Libau abgegebenen Schüsse nicht ganz wirkungslos gewesen waren. Dieser Vorstoß unserer Kriegsschiffe ist ein neuer Beweis des Tatendrangs, der unsere Flotte besetzt.

### 3000 Gefangene.

W.T.B. Wien, 18. Nov. Amtlich wird verlautbart: Die Operationen der Verbündeten zwangen die russischen Hauptkräfte in Russisch-Polen zur Schlacht, die sich an der ganzen Front unter günstigen Bedingungen entwickelte. Eine unserer Kampftruppen machte gestern über dreitausend Gefangene. Gegenüber diesen großen Kämpfen hat das Vordringen russischer Kräfte gegen die Karpaten nur untergeordnete Bedeutung. Beim Debouchieren aus Grybow wurde starke Kavallerie durch überraschendes Feuer unserer Batterien zerstreut.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs v. Höfer, Generalmajor.

### Begründete Siegeszuversicht.

In einem der „Kreuzzeitung“ zur Verfügung gestellten Tagesbefehl, den der kommandierende General des Heeresorgans am 29. Oktober am sein Korps gerichtet hat, heißt es: „Die Zeit für frisches Vorwärtsgen zu endgültigem Siege ist nahe.“

### Das Unwetter an der Küste.

Nach einer Meldung des „Lokalanz.“ aus Amsterdam herrscht an der Küste ein schreckliches Unwetter. Der wütende Schneesturm war zwar am Montag etwas gemildert, aber es regnet. Ein eisiger Wind weht. Der Korrespondent des „Telegraaf“ in Flandern meldet, daß die deutsche Deeresverwaltung umfassende Vorsorge in Anbetracht des schlechten Wetters getroffen habe. Sie habe in allen Webereien und Lagern die Bestände an Wollwaren aufnehmen lassen und requirierte in Dendermonde, dem Mittelpunkt der Webindustrie, große Mengen wollene Decken.

### Vom östlichen Kriegsschauplatz.

Aus den Meldungen vom östlichen Kriegsschauplatz ist heute als besonders erfreulich das weitere Zurückdrängen der bei Soldau in Ostpreußen eingedrungenen Russen auf Mlawka sowie die Zurückweisung eines starken Kavallerievorstosses gegen die östliche Grenze der Provinz zu erwähnen. In Russisch-Polen haben sich bei Lodz neue Kämpfe entsponnen, deren Entscheidung noch aussteht. Lodz liegt etwa 50 Km. südlich von Kutno, bis wohin die bei Wloclawec geschlagene russische Armee zurückgeworfen worden war.

Der Berner Bund bespricht den strategischen Rückzug der Deutschen und Oesterreicher in Polen, bis der Stoß in die rechte russische Flanke gelang. Es sei die Frage, ob es den Russen gelingen werde, mit versammelten Kräften die drohende Umfassung aufzuhalten. — Ueber die Lage im Westen berichtet der Berner Bund, daß die Front sich langsam gegen die französische Aufstellung vorschiebe.

Die Boffische Zeitung nennt die Lage der Russen außerordentlich ungünstig. Sie seien auf sehr eng m Rahmen zusammengedrängt und würden gleichzeitig von drei Seiten konzentrisch angegriffen. Ihre rückwärtige Verbindung sei bedroht.

### Der Sieg in Serbien.

Ugram, 19. Nov. Ueber die letzten Kämpfe in Serbien, die mit einer vollständigen Niederlage der serbischen Armee endeten, wird gemeldet:

Alle Höhen waren bereits in den Händen der österreichisch-ungarischen Truppen. Nur die höchste Spitze der Erivoh, die die ganze Umgebung gegen das Innere Serbiens beherrscht, wurde noch von drei serbischen Bataillonen samt Artillerie verteidigt. Zur Erstürmung wurden Freiwillige aufgerufen. Es meldeten sich 700 Mann. Da aber die Geländeverhältnisse die Entwicklung einer so großen Sturmarmee nicht zuließen, wählte der Hauptmann nur 280 Mann aus, mit denen er den Ansturm unternahm. Mit Todesverachtung erlitten die Oesterreicher, die aus lauter Kroaten bestanden, die steile Höhe und nahmen sie nach einem furchtbaren Bajonettkampfe. 370 Serben fielen ihnen als Gefangene in die Hände. Als die Höhe erobert war, erklang die ganze Kampffront entlang die kroatische Volkshymne, worauf begeisterte Hochrufe auf Kaiser Franz Joseph erschollen.

### Obrenowatsch von den Oesterreichern genommen.

Budapest, 19. Nov. Wie der „Nz Est“ meldet, ist der zeitweilige Sitz des serbischen Hauptquartiers, von den Oesterreichern mit dem Bajonett genommen worden.

### Belgrad vor dem Fall.

Budapest, 17. Nov. Unsere Truppen nähern sich der Hauptstadt Serbiens immer mehr. Seit Sonntag nacht wird Belgrad von Semlin aus von unseren schweren Geschützen und auch von unseren Monitoren unaufhörlich beschossen. Nach Aussagen gefangener serbischer Offiziere verfuhr Prinz Georg die verzwweifelte Einwohner zu ermutigen und zum letzten Widerstand anzuspornen. Seit Sonntag Nacht verlassen nach den Berichten unserer Piloten die Bewohner Belgrads fluchtartig die Stadt und ziehen nach Süden. Man glaubt, Belgrad werde nur noch ganz kurze Zeit Widerstand leisten können.

Köln, 18. Nov. (W.T.B.) Die „Köln. Volksztg.“ meldet aus Rom: Papst Benedikt sprach sich dem Leiter einer florentinischen Zeitung gegenüber für unbedingtes Festhalten an der Neutralität aus. Er bitte Gott, daß er die gegenwärtigen Schmerzlischen Tage abkürze.

### Der Sturm auf Baljewe.

Ueber die Erstürmung von Baljewe wird der „Frankf. Ztg.“ aus Budapest gemeldet: Nach den vorliegenden Einzelheiten über die Erstürmung von Baljewe wurde die dort aufgestellte serbische Armee infolge des gewaltigen Ansturmes der Unsrigen in zwei Teile zerprengt, von denen der eine über Kolubara zu flüchten versuchte. Diese unter dem Kommando des Generals Sturm stehende Truppe wurde von uns noch vor dem Ueberschreiten des Flusses umzingelt und geriet zwischen zwei Feuer, wobei ein Teil der Serben in den Fluß stürzte und ein anderer Teil niedergemetzelt wurde, wobei eine sehr große Zahl Geschütze und sehr viel Train in unseren Besitz kam. Mit dieser Niederlage war das Schicksal Baljewos entschieden. Bald darauf stürmten unsere Soldaten durch die Straßen Baljewos, wo sich vielfache Bewohner in zum meist heimtückischer Weise an der Verteidigung beteiligten.

Budapest, 18. Nov. (W.T.B.) Nach dem „Nz Est“ sind die Verluste der Serben bei Baljewe über alles Erwarten groß und ihre Zähigkeit und Kampfbereitschaft gebrochen. Sämtliche Höhen bei Baljewe von Nordost bis Südwest seien besetzt.

Wien, 18. Nov. (W.T.B.) Der Korrespondent der „N. Fr. Presse“ berichtet, daß die von den Serben für ein einnehmbar gehaltene Festung Baljewe am Sonntag innerhalb sechs Stunden von den österreichisch-ungarischen Truppen eingenommen wurde, wobei die Serben über 8000 Gefangene verloren.

Wien, 17. November. Die Oesterreicher sind nach der Einnahme von Baljewe sofort dem Feinde nachgerückt und sollen jetzt eine entscheidende Schlacht gegen die Serben in der Nähe von Kragujevac liefern. (D. N.)

### Türkische Siege.

W.T.B. Konstantinopel, 18. Nov. Amtlicher Bericht des Hauptquartiers: Seit zwei Tagen greift unser Heer an, das seine Stellung in der Linie Azab-Zagal-Ahahab in der Umgebung der Grenze eingenommen hat. Mit der Hilfe Gottes eroberte unser Heer durch einen Bajonettangriff die Höhen von Azab, die der Feind außerordentlich stark besetzt hatte. Der Kampf, der sehr heftig ist, nimmt für uns einen günstigen Verlauf.

Unsere in der Richtung Batum vorrückenden Truppen brachten dem Feinde eine weitere große Niederlage bei und besetzten die Stellungen von Javotlar und Koura. Sie erbeuteten bei Javotlar eine russische Fahne, machten 6 Offiziere, darunter ein Oberstleutnant und ein Hauptmann von den Kosaken, sowie mehr als 100 Soldaten zu Gefangenen. Sie eroberten 4 Kanonen, ein Automobil, eine Menge Pferde und viel Lebensmittel. Die russischen Verluste sind groß. Der Rest rettete sich in ordnungsloser Flucht in der Richtung Batum.

Unsere Truppen, die in Aserbeidschau vorrückten, hatten am 16. November ein Gefecht mit einer starken russischen

Abteilung in der Nähe von Salmas. Die Russen wurden geschlagen und verloren an Toten 2 Offiziere und 100 Mann.

Die Häupter der persischen Stämme, die bis jetzt zu den Russen gehalten haben, haben sich samt ihren Stämmen mit unseren Truppen vereinigt.

### In Ostpreußen.

W.T.B. Berlin, 19. Nov. (Amtlich.) Die Petersburger Meldung über das Borrücken russischer Truppen gegen Gumbinnen und Angerburg, wie über die Besetzung von Lauszargen bei Taurroggen, sind durch die Ereignisse überholt. Die Russen waren vorgegangen, wurden aber zurückgeschlagen.

### Der Kriegshafen von Libau beschossen.

Berlin, 19. Nov. Am 17. November haben Teile unserer Ostseestreitkräfte die Einfahrt des Libauer Hafens durch versenkte Schiffe gesperrt und die militärisch wichtigen Hafenanlagen beschossen. Torpedoboote, die in den Hafen eingedrungen sind, stellten fest, daß feindliche Kriegsschiffe nicht im Hafen waren.

#### Oberste Heeresleitung.

Wien, 19. Nov. Amtlich wird verlautbart: Die Schlacht in Russisch-Polen nimmt einen günstigen Fortgang. Nach den bisherigen Meldungen machten unsere Truppen 7000 Gefangene und erbeuteten 18 Maschinen-gewehre und mehrere Geschütze.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs v. Höfer.

### Kämpfe in Ostafrika.

London, 19. Nov. (W.T.B.) Die „Times“ veröffentlichten einen Nairobi, 11. Oktober datierten Brief eines Teilnehmers an den Kämpfen in Deutsch-Ostafrika. Der Schreiber hatte sich der Somalitruppe angeschlossen, die an der deutschen Grenze ein Gefecht mit den deutschen Truppen hatte. Es wäre diesen beinahe gelungen, die britischen Truppen zu umzingeln. Der Kommandant einer Abteilung der Kings African Rifles sei während der ersten 10 Minuten gefallen. Die Deutschen hätten 6 Engländer gefangen genommen und vier verwundet, sowie mehrere Maultiere erbeutet. Die Engländer hätten fünfzehn Deutsche gefangen genommen und acht verwundet.

### Prinz von Wales French's Adjutant.

Amsterdam, 18. Nov. „Nieuws van den Dag“ meldet aus London vom 18. November: Amtlich wird mitgeteilt, daß der Prinz von Wales zum Adjutanten Sir John French's ernannt worden ist.

### Ein deutscher General gefallen.

Königsberg, 18. Nov. Bei einem Sturmangriff auf eine russische Ortschaft fiel der General der Infanterie Alfred v. Briesen.

### Ein russisches Schlachtschiff ernstlich beschädigt.

Konstantinopel, 19. November W.T.B. Das türkische Hauptquartier meldet: Unsere Flotte, die aus-gelassen war, um nach der russischen Schwarzmeer-Flotte, die Trapezunt beschoß, zu suchen, traf diese auf der Höhe von Sebastopol. Die feindliche Flotte bestand aus zwei Schlachtschiffen und fünf Kreuzern. In dem Kampfe der sich entwickelte, wurde ein russisches Schlachtschiff ernstlich beschädigt. Die übrigen Schiffe ergliffen, von unseren Kriegsschiffen verfolgt, die Flucht in der Richtung auf Sebastopol.

Petersburg, 18. November. W.T.B. Ein weiterer Bericht des Admiralstabes besagt: Am gleichen Tage näherte sich frühmorgens die russische Schwarzmeer Flotte dem türkischen Fort von Trapezunt und beschoß Fort und Kaserne, was an der Küste eine heftige Feuersbrunst verursachte. Osmanische Schiffe wurden auf der Seebe nicht entdeckt.

W.T.B. London, 20. November. Das Begräbnis Lord Robert's fand gestern mit großer Feierlichkeit in Gegenwart des Königs in der St. Paul-Kathedrale statt. Das Grab des Lords befindet sich nur wenige Fuß von den Gräbern Wellingtons und Nelsons. —

Amtlich. Großes Hauptquartier, 20. November. Generalquartiermeister v. Voigt-Rheg ist in der Nacht vom 18. zum 19. November einem Herzschlag erlegen. Sein Nachfolger ist noch nicht bestimmt.

### Reichstagswahl.

Mannheim, 18. Nov. (W.T.B.) Bei der gestrigen Reichstagswahl für den fallenen Dr. Frank im 11. badischen Wahlkreis wurde der Sozialdemokrat Oskar Beck mit 11 574 Stimmen ohne Gegenkandidat gewählt.

### Legte Fernsprech-Meldung.

Amtlich. Großes Hauptquartier, 20. Nov. vorm. In Westlandern und Nordfrankreich ist die Lage unverändert. Der aufgeweichte halb gefrorene Boden und Schneestürme bereiteten unsern Bewegungen Schwierigkeiten. Ein französischer Angriff auf Cambes südlich Verdun wurde abgewiesen.

An der Grenze Ostpreußens ist die Lage unverändert. Westlich der Seenplatte bemächtigten sich die Russen eines unbeweglichen Felberges und der darin stehenden alten unbeweglichen Geschützen. Die über Mlawka und Lipno zurückgegangenen Teile des Feindes legten ihren Rückzug fort. Südlich Platz schritt unser Angriff fort. In den Kämpfen von Lodz und östlich Czestochau ist noch keine Entscheidung gefallen.

#### Oberste Heeresleitung.

Dierzu „Austriettes Sonntagsblatt“ Nr. 46.

**Verein für hessische  
Geschichte u. Landeskunde.  
Ortsgruppe Hünfeld.**  
Sonntag, den 22. Nov. 1914,  
abends 8 Uhr,  
**Geschichtsabend**

im Hotel „Engel“ mit dem Vor-  
trage des Herrn Geheimrates Prof.  
Dr. Lefzer:

„Die Pflege der Kriegsver-  
wundeten einst und jetzt.“

Zu diesem Geschichtsabend wer-  
den die verehrlichen Vereinsmit-  
glieder ergebenst eingeladen.

Gäste sind herzlich willkommen.  
Hektor **Sondergeld**,  
Vorsitzender.

**Jungfrauen  
Congregation Hünfeld.**  
Sonntag, den 22. November  
nachm. 3 Uhr.  
Versammlung im Josephsheim.

Für die freundliche Aufnahme und  
das gute Quartier, das wir  
bei Herrn Bauunternehmer Win-  
genfeld gefunden haben, sagen  
wir unsern innigsten Dank.

Emil Parzombek,  
Josef Winczers,  
Peter Pyka.

Die Beleidigung gegen die Fa-  
milie **Baumbach** nehme ich mit  
Bedauern als unwahr zurück.

**A. Neumann, Sargenzell.**

Vom Jahrgang 1911 des Hün-  
felder Kreisblattes werden die Num-  
mern vom 1. Juli ab zu kaufen  
gesucht. Von wem sagt die Ge-  
schäftsstelle des Kreisblattes.

## Fuhrleute

für etwa 150 km Kiefern- und  
Fichtenlangholz aus der Oberförsterei  
Mackenzell zu hohen Accord-  
sätzen suchen

Gebr. **Wallach**,  
Hünfeld, Oberhessen.

**Persil**  
für  
**Wollwäsche**  
Henkel's Bleich-Soda

Den Kriegern sehr willkommen  
sind Päckchen mit  
Erfrischungen und Conserven  
in Tuben und Dosen.

Besonders empfehlenswert  
**Fleisch mit Gemüse**  
für die Schützengräben.

**Rudolf Aha.**

Meine  
**Weinfaat**  
zu Futterzwecken billigt  
**A. Strauß.**

**Pappschachteln**  
für Soldatenbündeln  
zu 50 gr., 250 gr., 500 gr. und  
5-6 Pfund Paletten empfiehlt  
**H. Hattendorff,**  
Burgmann.

Unserer heutigen Nr. liegt eine Bei-  
lage der Firma **S. Baer & Co.**  
bei, worauf wir hiermit aufmerk-  
sam machen.



## Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher  
Teilnahme bei dem uns betroffenen schwe-  
ren Verluste sagen wir hiermit Allen,  
insbesondere auch dem Kriegerverein, dem katholischen  
Meister- und Gesellen-Verein und dem Männergesang-  
Verein unsern innigsten tiefgefühltesten Dank.

Hünfeld, den 19. November 1914.

**Familie Gregor Drinnenberg.**



Den Heldentod fürs Vaterland fand  
am 12. November 1914, mittags 1 Uhr  
in den Kämpfen bei Marson in Frankreich  
unser innigst geliebter Sohn, Bruder und  
Schwager

der Wehrmann

## Anton Wehner

Reserve-Infanterie-Regiment No. 32

im Alter von 35 Jahren.

Mackenzell, den 19. November 1914.

Die tieftrauernden Angehörigen.

Das 1. Seelenamt wird Montag, den 23. November,  
Morgens 8 Uhr, das 2. Mittwoch, den 25., das 3. Frei-  
tag, den 27. November, Morgens 7<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr gehalten.



Den Heldentod fürs Vaterland starb am  
6. November in Sherre bei Arras im Alter  
von 22 Jahren auch unser zweiter innigst  
geliebter Sohn und Bruder

## Andreas Stein

Unteroffizier im Kaiser Alexander  
Garde-Grenadier-Regiment No. 1.

Dies zeigen in tiefsten Schmerze an

Oberufhausen, den 19. November 1914

Die tieftrauernden Eltern u. Geschwister.

**Für unsere Soldaten im Felde**  
empfehle:  
**Feldpostpackungen**  
Inhalt 20 Stück Cigaretten zu 40, 60 und 90 Pfg.  
Chokolade zu 25, 75 und 100 Pfg.  
50 Stück Cigaretten zu Mk. 2.60.  
25 Stück Cigaretten zu Mk. 1.30, 1.50, 2.50.  
Feldpackungen mit Frank's Kriegsmilch 65 Pfg.  
**Joseph Vogt.**

**Für unsere tapferen Soldaten im Felde**  
empfehle ich:  
Leibbinden, Unterhosen, Unterjaken, Wollene Socken,  
— Knie- und Pulswärmer, Ohrenschützer, Handschuhe. —  
**Rudolf Aha.**

Die Baumaterialien-Handlung  
**B. Kohlmann in Hünfeld**  
empfiehlt zu billigen Preisen und hält stets reichhaltiges Lager  
in:  
Eisen-Portland-Cement, unübertroffenes Fabrikat,  
Cement- und Tonrohre jeder Weite,  
Flurplatten aller Art,  
Grabsteine, Grabeinfassungen,  
Biehitrippen, Schweinetröge, Spülsteine,  
Treppenstufen, Fensterbänke, Quatersteine,  
Gosserinnen, Cementschwemmsteine u. dgl.  
Rheinische Schwemmsteine, Asphaltpappe,  
Dachziegel in naturrot, silbergau u. glasiert,  
sowie andere verschiedene Tonwaren,  
alles in prima Ware. Lieferung nach jeder Bahnstation.

Bei der Kreislohnkassa liefen an Spenden ein:

a) für das Rote Kreuz:

Uebertrag Mk. 15281.26

Kriegerverein Mackenzell	15.—
Wilhelmine Weber Bw., Schwarzbach	15.—
Ingenieur Drinf, Fulda	10.—
von Meydorff'sche Jagd, Rothenkirchen	8.33
J. in Sargenzell	3.—

Sa. Mk. 15332.59

b) für Ostpreußen:

Uebertrag Mk. 4807.47

Einzelammlung in Dittlosrod für Elfsch-	47.30
Lothringen und Ostpreußen	Mk. 4354.77

Bei der Expedition des Kreisblattes gingen weiter ein:

a) für das Rote Kreuz:

Mk. 3.50

Allen Gebern herzlichen Dank. Um weitere Gaben wird ge-  
beten.

**Warenhaus S. Baer & Co. Warenhaus**  
Mittelstrasse 32 Fulda Mittelstrasse 32

Unsere 38, 88, 95 Pfg. Weihnachts-  
verkaufstage beginnen **Sonnabend,**  
den 21. November.

## Zwei neue Kriegskarten für unsere Abonnenten!

In unserer Verlage sind erschienen:

**Karte vom östlichen Kriegsschauplatz**  
**Karte vom westlichen Kriegsschauplatz**

Maßstab 1:2 200 000. Format jed. Karte etwa 60:90 cm.

Preis nur je 40 Pfennig.

Beide Karten sind neu zum Zwecke der Orientierung wäh-  
rend des Krieges hergestellt und keineswegs mit den vielfach  
als Kriegskarten in den Handel gebrachten unbrauchbaren Abzügen  
älteren oft veralteten Kartenmaterials zu verwechseln. — Sie be-  
rückichtigen die Grenzgebiete der kriegführenden Staaten ganz  
ausführlich, wie sie auch die deutliche Kennzeichnung der Festun-  
gen und aller für den Krieg in Betracht kommenden Einzelheiten  
aufweisen. In mehrfacher Farbendruck hergestellt geben sie bei  
klarer, gut lesbaren Beschriftung ein schönes übersichtliches Kar-  
tenbild. — Die Ränder der Karten enthalten etwa 200 Kriegs-  
sähnchen der verschiedenen Armeen zum Ausschneiden und Auf-  
stecken auf Nadeln. Diese neuen Kriegskarten werden zweifellos den

## Beifall unserer Abonnenten

finden. — Unsere Voten nehmen Bestellungen entgegen.

In unserer Expedition sind die Karten zu haben.

Empfehle mein Lager in  
**Kutsch- und Arbeitskumten**  
in jeder Größe und Ausführung, sowie  
**Geschirre aller Art.**

**Ferd. Hodes**

Hauptstr. 49.

## Verzeichnis der Telephon-Anschlüsse

amt Hünfeld

Preis 20 Pfennig, hält vorrätig

**W. Albiez.**

## Dezimalwagen

mit Zug- und Schiebgewicht, sowie sämtliche Gewichte.

offiziert billigt

**Carl Siebert Hünfeld.**